

Musik und mehr

FOTO: MARTIN KEIL



„Ocean’s Eleven“? Wie langweilig!

„**PLATHNER’S ELEVEN**“ heißt das Motto der Stunde – ein musikalischer Coup der Extraklasse. Denn „Plathner’s Eleven“ steht für eine außergewöhnliche Konzertreihe mit dem besonderen Kick.

Bei Plathner’s Eleven stehen immer elf Klassik-Künstler von Cello bis Sopran auf der Bühne – thematisch verbunden.

Wer bei diesem Titel an die Plathnerstraße und den dortigen Kammermusiksaal der hannoverschen Hochschule für Musik, Theater und Medien denkt, ist auf der richtigen Spur. Doch nicht nur an dieser Stätte finden die speziellen Veranstaltungen statt, sondern „Plathner’s Eleven“ sind auch andernorts zu erleben, am 28. April etwa im „Expo-Wal“ bei einem Benefizkonzert des Lions-Club Hannover Eilenriede zugunsten der Initiativen „Kinderherz Hannover“ und „Wellcome Hannover“.

Wie der Name schon vermuten lässt, treten grundsätzlich elf Musikerinnen und Musiker auf, jedoch nicht immer alle zugleich und keineswegs immer dieselben – tatsächlich hat es bei den bisherigen 30 Konzerten schon über 250 Mitwirkende gegeben. Manche waren sieben oder acht Mal dabei, aber nur einer ist ganz und gar unentbehrlich: Gintaras Januševicius, Schöpfer und Mastermind der Reihe.

Der 29-jährige Pianist, der bis auf das Orchesterexamen bereits alle Abschlüsse an der Hochschule in der Tasche hat, stammt aus einer Musikerfamilie, ist aus Moskau gebürtig und gleichwohl litauischer Staatsbürger. Die Tatsache, dass er sehr lebendig zu erzählen weiß, freut nicht nur den Interviewer, sondern bildete auch den Startschuss für „Plathner’s Eleven“ im Herbst 2007. Der sich, das ist ja bei vielen interessanten Projekten so, letztlich einem Zufall verdankt.

„Ein Kollege und ich sind in der Hochschule aufgetreten“, erinnert sich Januševicius, „und wir waren damals noch so unbedarft, dass wir nicht einmal Programme gedruckt hatten. Zuerst spielte der andere Pianist, und in der Pause bekam ich mit, dass das Publikum sehr unzufrieden war, weil es überhaupt keine Informationen zu der Musik bekommen hatte. Also habe ich bei meinem Auftritt spontan anfangen, den Abend zu moderieren – erst nachträglich die Stücke des Kollegen, dann meine eigenen. Das kam so gut an, dass ich danach zur Hochschulleitung gegangen bin und gefragt habe, ob ich zunächst wieder ein Konzert organisieren darf, wo ich mit Freunden das Programm gestalte und moderiere. Und sie haben mir gleich freie Hand dafür gelassen, wofür ich heute noch dankbar bin.“

Ein ganzer Pool von Studenten und Absolventen ließ sich von der Idee begeistern. Ursprünglich sollte die Gruppenstärke übrigens bei einer runden Zehn liegen: „Aber vor dem ersten Konzert hat sich kurzfristig auch noch der großartige Pianist Marc Pierre Toth bereit erklärt mitzumachen. Also habe ich gesagt: Okay, dann sind wir jetzt eben ‚Plathner’s Eleven‘.“ Und schnell zog das Projekt so weite Kreise, dass die Teilnehmerliste heute auch bekannte Namen wie Igor Levit, Felix Klieser oder Solenne Paidassi aufweist, ganz zu schweigen von diversen Professoren, die sich bereitwillig auf diese musikalischen Abenteuer eingelassen haben.

Aufs Namedropping kommt es Januševicius indes in keinsten Weise an: „Wer bei uns mitmacht, muss vor allem



Macdara O Seireadain wird mit seiner Klarinette am 28. April dabei sein.

hmtmh
hochschule für musik
theater und medien hannover

Kammermusiksal Plathnerstraße 25,
am Dienstag, 13. Dezember 2011
um 19.30 Uhr, Eintritt frei

PLATHNER'S ELEVEN

Von Fremden Ländern und Menschen

Ruben DURA	Alexey GORLATCH	Mira GRACZYK	Katerina KARDAKOVA	Igor LEVIT	Goran STEBANIĆ
David STRONGIN	Marc Pierre TOTH	Milan VIDOVIC	Aram YAGUBIAN	Maria YOVINOVA	

und
Nicolaus JANUŠEVICIUS

Die Künstler
kommen vom
der hmtmh

FOTO: JANUŠEVICIUS/KONTINUAITE



FOTO: ALEXEY STEPASHKIN

Gitarras
Januševicius, Schlä-
fer und Mastermind
der Reihe Plathner's
Eleven

zur Gruppe passen. Leute mit Allüren können wir nicht brauchen.“ Die Musiker bekommen keine Gagen, die Konzerte in der Plathnerstraße kosten nicht einmal Eintritt. Hier fungiert Januševicius übrigens als Pianist, Musik-Arranger, Komponist, Moderator und Regisseur, ist aber immer der zwölfte Mann, der zum Team von 11 nicht gehört.

Zu moderieren gibt es üblicherweise eine ganze Menge, steht jeder Abend doch unter einem eigenen Motto. Das kann „Herbst“ lauten (mit Musik von Schubert bis Schnittke), „Plathner Goes West“ (unter anderem Copland und Weill) oder auch „Die Anonymen Götter“ (Händel, Holst und mancherlei mehr), wobei die thematischen Verbindungen oft weitläufig sind. Beim „Märchen“-Abend etwa wurden nicht einfach nur die üblichen Verdächtigen a la „Scheherazade“ heruntergenudelt: „Ich hatte damals einen iranischen Wohnungsnachbarn, der Maschinenbau studierte“, beginnt Januševicius eine erstaunliche Geschichte. „Morgens hörte ich immer bei ihm immer orientalische Musik. Ich dachte, die käme von CDs, bis mir eines Tages klar wurde, dass er sie selbst spielte. Ich habe ihn dann überredet, bei unserem Programm mitzumachen, daraus wurde sein allererster öffentlicher Auftritt im Alter von 26 Jahren – und das war sein ganz persönliches Märchen.“

Auch für das Publikum hat der Oberplathner stets ein offenes Ohr, bezieht es gerne in seine Planungen mit ein. Das führte unter anderem zu einer bemerkenswerten Uraufführung: Zum 5. Geburtstag spendierte sich die Gruppe eine „Ode to Hanover“. „Wir haben unsere Besucher gebeten aufzuschreiben, was ihnen zu Hannover einfällt“, berichtet Januševicius. „Eine Auswahl dieser Stichworte bekamen dann Komponisten aus aller Welt zugeschickt. Und 15 davon haben kleine Stücke für uns geschrieben.“ Darunter Hochkaräter wie Ladislav Kupkovic oder Alfred Koerppen, und tatsächlich hat die musikalische Weltreise von Singapur bis in die USA durchgehend Hannoverbezug: Mal werden die

schönen Beine der Mädchen an der Leine besungen, mal geht's um den Leibniz-Keks, Herrenhäuser Bier oder Gerhart Schröder – dem konnte die Plathnercrew ja vor seinem Umzug nach Waldhausen direkt ins Fenster schauen. Wer das Uraufführungs-Festival nacherleben will: Im Internet-Portal „YouTube“ gibt es einen Mitschnitt.

Grenzüberschreitungen sind bei „Plathner's Eleven“ eben an der Tagesordnung. „Einmal haben wir uns überlegt, wie es wohl klingen würde, wenn Mozart heute ein Eurovisionslied für die Türkei schreiben würde“, erzählt Januševicius. Und die Grundlage für ein kommendes Programm soll der berühmte Pariser Friedhof „Père Lachaise“ bilden: „Da sind unter anderem die Gräber von Bizet, Rossini, Enescu, Poulenc, Georges Moustaki und Jim Morrison. Eine interessante Vorstellung, dass die alle zusammen eine Party veranstalten würden ...“

Mit nobilis können Sie am 28. April beim Benefizkonzert von Plathner's Eleven im Expo-Wal dabei sein. Schauen Sie einfach auf Seite 58 dieser Ausgabe!



Jörg Worat
Jörg Worat